

zum Anstoß werden für eine umfassende aber immer auch verborgen bleibenden Ganzheit. Religiöse Wahrheit bedeutet das Verwiesensein auf eine Grenze, die zwar durch eine zunehmende Säkularisierung blaß und unbestimmt zu werden droht, die aber immer noch an der Absolutsetzung vordergründiger Wahrheitskonzeptionen Kritik üben könnte. Das inkarnatorische Gestaltwerden der transzendenten Wahrheit in der begrenzten und geschichtlich ablaufenden Welt der Menschen bedeutet nicht, daß die Wahrheit für den Menschen verfügbar wird. Die Wahrheit der Menschwerdung muß zwar von den Menschen angeeignet werden, aber das wiederholende Feiern ist — nach christlichem Verständnis — nicht ein „am Leben Erhalten der heilenden göttlichen Kraft“, die ohne diese Erinnerung ihre Existenz verlieren würde. Das Nicht-Festhalten-Können der Wahrheit, das auch in einer die Inhalte offenhaltenden mythischen Form mancher biblischer Erzählungen zum Ausdruck kommt, steht in einer ständigen Spannung zur definitiven Heilszusage des Kerygmas, in dem das im Mythos enthaltene Allgemeingültige zur geschichtlichen Realität wird. In den verschiedenen Beiträgen kommt eine Vielfalt von Gesichtspunkten zur Sprache, die für die Frage nach der Wahrheit von Bedeutung sind. Es geht um das Wahrheitsbewußtsein in den Religionen (C. H. Ratschow), um die Wahrheit als Mittel des Überlebens biologischer Gattungen (G. Altner) und um exakte Naturwissenschaft und Wahrheit (W. Franz). H. Vorgrimler referiert über Wahrheit als Kategorie der katholischen Kirche und Theologie, H. P. Müller über Mythos—Kerygma—Wahrheit, H. Gipper über Wahrheit als Sprachproblem und G. Baumann über Dichtung — Wagnis der Wahrheit. Zuletzt greift M. Welker die zentralen Aussagen noch einmal auf und bündelt sie zu einem Ganzen.

Dem Sammelband ist ein gutes Zeugnis auszustellen.

Die Auseinandersetzung, auf die der Leser trifft, findet auf einem beachtlichen Niveau statt und sie macht Gesichtspunkte und Zusammenhänge deutlich, die in der klassischen Diskussion über die Wahrheitsfrage nicht selbstverständlich sind.

Linz Josef Janda

■ ULKE KARL-DIETER, *Vorbilder im Denken*. 32 Porträts großer Philosophen. (224). Kösel, München, 1988. Geb. S 232.40/DM 29,80.

Die prägnante Vorstellung von 32 bedeutenden Philosophen in Radiovorträgen liegt diesem Buch zugrunde. Dieses Unternehmen wurde vom Autor als „Vermittlungsversuch . . .“, einen charakteristischen „Zug“ des jeweiligen Denkers möglichst plausibel zu umreißen“ (8) und unter ein Millionenpublikum zu bringen, verstanden. Er wollte möglicherweise an J. M. Bochenskis erfolgreiche Sendung „Wege zum philosophischen Denken“ von 1959 anschließen.

Das Vorhaben ist, soweit es schriftlich vorliegt, insofern gelungen, als es tatsächlich mit Kenntnis und Gespür für das Wesentliche auf die einzelnen Autoren eingeht, aber auch mit ausführlichen biographischen Details aufwartet (etwa bei B. Pascal). Etwas undurchsichtig bleibt die Auswahl der Philosophen,

wenn etwa ein durchaus interessanter Denker wie Christian Thomasius zur Sprache kommt, Aristoteles und Plato jedoch nicht. In der Folge fallen sehr positiv die originellen Kurzcharakterisierungen der Denksysteme in der jeweiligen Überschrift der einzelnen Kapitel auf, wenn etwa Heraklit mit „Dunkle Edelsteine“, Spinoza mit „Mathematik als Mystik“, Kant mit „Grenzen machen frei“ oder Wittgenstein mit „Du sollst nicht deuten“ überschrieben werden. Diese Titel wie die inhaltlichen Ausführungen treffen die Sache; Detailproblematik ist nicht zu erwarten. Insofern ist dieses Buch kein Nachschlagewerk oder gar eine Philosophiegeschichte, sondern ein empfehlenswertes „Schlaglicht“ der Philosophie.

Linz

Enrico Savio

■ MÜLLER MAX/HALDER ALOIS (Hg.), *Philosophisches Wörterbuch*. Neubearbeitung des Kleinen Philosophischen Wörterbuches. (399). Herder, Freiburg, 1988. Kart. DM 19,90.

Das vorliegende Wörterbuch erklärt in sehr kurzer und verständlicher Form eine große Zahl an einschlägigen Begriffen. Es handelt sich dabei um eine Neubearbeitung des Kleinen Philosophischen Wörterbuches (Erstauflage 1971). Die Bearbeitung zeigt sich sowohl in der hin und wieder sprachlichen Verbesserung als auch in den neu aufgenommenen bzw. abgesetzten Begriffen. Darüber hinaus findet man als Anhang interessante, philosophiegeschichtlich geordnete Übersichtstafeln von Philosophen mit skizzierten Querverbindungen. Der Umfang der Ausführung bei den einzelnen Begriffen läßt den Interessenschwerpunkt dieses Wörterbuches erkennen; so sind z. B. Begriffe wie Gewissen, Sein, Seele, Gott usw. relativ breit, während solche wie Fiktion, Hypothese, Kommunikation, Kosmos sehr knapp ausgeführt sind. Es ist positiv festzustellen, daß neue Namen mit jeweils kurzer Darstellung aufgenommen wurden wie P. Strawson, Th. Kuhn, auch Iamblichos aus Chalkis, warum aber z. B. Habermas, Lyotard, Lorenzen keine Erwähnung finden, bleibt unverständlich. Bei manchen Begriffen wäre eine Aktualisierung wünschenswert gewesen; so erschöpft sich z. B. die Erklärung des Begriffes Ästhetik mit jener von M. Heidegger. Insgesamt bleibt dieses Wörterbuch für den ersten Griff um Information weiterhin empfehlenswert.

Steyr

Enrico Savio

HEILIGE SCHRIFT

■ KOPP JOHANNA, *Das Alte Testament — ein Buch für heute*. Zugänge zu den Büchern der Geschichte Israels. (154). Bonifatius, Paderborn 1989. Kart. DM 18,50.

Vf. in führt in vier Teilen in das AT ein. Einleitung und Schluß weisen auf die Schwierigkeiten beim Verstehen und Lesen des AT, aber auch auf die bleibende Bedeutung des AT für die Christen hin.

Den weitaus größeren Teil bilden die beiden Kapitel „Die Anfänge der Welt und der Menschheit“ und vor allem „Gottes Geschichte mit seinem Volk Israel“. In gut verständlicher Sprache spannt sich der Erzähl-